



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1734**

XII. Predig. Am H. Palm-Sonntag. Jnhalt. Von der eröffneten Seyten Christi.  
Ecce Rex tuus venit tibi mansuetus. Matth. 21. v. 5. Sihe/ dein König  
kommt zu dir sanftmütig. Unus militum lanceâ latus ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](#)



# Twölffte Predig.

## Am Heil. Palm-Gonntag.

### Von der eröffneten Sagenten Christi.

Ecce Rex tuus venit tibi mansuetus. Matth. 21.  
vers. 5.

Sihe, dein König kommt zu dir sanftmütig.

47

Unus militum lanceâ latus ejus aperuit, & continuo exivit sanguis & aqua. Joan. 19. v. 34.

Einer von den Kriegs-Knechten eröffnete seine Sagenten mit einem Speer, und es flosse alsbald heraus Blut und Wasser.

**S**527 On Christo dem Erlöser ist an heut dem Evangelio gemäß erfüllt worden / was Iaiās der Prophet am 62. v. 2. & 3. der Stadt Jerusalem längst vorgesagt: Videbunt Gentes iustum tuum, & cuncti reges inclytum tuum, & erit corona gloria in manu Domini, & diadema regni in manu DEI tui. Die Heyden werden sehn deinen Gerechten / und alle König deinen Fürtrefflichen / und die Kron der Glory wird sehn in der Hand des Herrns / und die Zierde seines Königreichs in der Hand deines Gottes. So erfreue dich dann / O Jerusalem / non vocaberis ultra derelicta v. 4. nicht mehr verlassen wirst.

R. P. Kellerhaus. S. J. Tom. II.

genennet werden / ohne Scepter / ohne Haubt / ohne König ; Ecce Rex tuus venit tibi. Sihe / dein König kommt zu dir nicht mehr ein grauhammer Ro- boam, dein Joch und Beschwerden zu verdopplen / sondern ein milder David. Nicht mehr ein unglückseliger Manasses, deine Kinder mit sich zu führen in die Babylonische Ge- fangenschaft / sondern dein Heyland / dein Erlöser / dein Seeligmacher / ve- nit tibi, er kommt zu dir / nicht in einem mit vier Löwen oder Tigerhie- ren bespannten Triumph-Wagen / wie ein Caligula und Marcus Antonius, sondern sitzend auf einer Eselin ; er nimt zwar an die Palm-Zweig / aber untermis- schet mit Oliven-Zweigen / dann venit

Ccc

tibi

zibi mansuetus , er kommt zu dir ganz sanftmuthig. Aber der kläglichen Veränderung ! heut wird diser König zu Jerusalem ganz herrlich aufgenommen / über fünf Tag ganz spöttlich ausgeführt / heut werden Palm- und Oliven-Zweig gesuchet zur Glückwünschung / über fünf Tag Ruthen und Peitschen zum ausstrecken/ heut wird ihme zu gerufen das fröhliche Hosanna , über fünf Tag das peinliche Crucifige , oder Creuzige / heut endlich wird er genennet benedictus qui venit in nomine Domini , Matth. 21. vers. 9. gebenedeit der da kommt im Namen des H E R R N S / über fünf Tag maledictus qui pendet in ligno, vermaledehet / der da hanget am Creuz-Holz. Deut. 21. vers. 23. O Jerusalem , si cognovisses & tu , & quidem in hac die tua , quæ ad pacem tibi. Luc. 19. vers. 42. O Jerusalem/ daß du es erkennet hättest / und zwar an jenem Tag / da diser sanftmuthige König zu dir kommen. Aber unsers Glücks! was Jerusalem verabsaumet / ist uns Christen zu theil worden / den Juden verworsten haben / nehmen wir an / und bekennen mit Mund und Herz / er seye unser König / unser Erlöser / unser Seeligmacher. Lasse dann dein Scherzen bleiben Pilate , und halte disen König nicht mehr für einen Affter - König. Treibt gleichwohl euer mutwilliges Gespott mit ihm ihr heylose Juden/ zerhacket / zerfleischet / zergeißlet seinen unschuldigen Leib / setzt ihm eine Cron von Dörnern auf das Haubt / hänget ihm einen rothen zermorderten Lumpen umb die Schultern / gebt ihm ein halb - gebrochenes Rohr in die Hand / endlich hefftet ihn zwischen zweyen Mörfern ans Creuz auf dem Calvari - Berg. Ist doch die Geißlung seine Salbung/ die Dörner seine Cron / das Rohr sein Scepter / der Spott-Mantel sein Purpur / das Creuz sein Thron / seine Hof - Statt die Mörder / seine Leib - Wacht die Henders;

Knecht / seine Burg der Calvari Berg / dann er Rex mansuetus , ein sanftmuthiger König ist. Die Frag gehtet / in wem eigentlich besthe der Unterschied eines Königs von einem Tyrannen oder Wüterich ? Basilius der Große antwortet / in dem: Quid ille sua commoda quoque & undecunque respicit , hic subditis consulere tantum querit. Ein Tyrann suchet nur überall seinen Eigennutz / ein König seiner Untertanen / Christus hat uns zu Lieb und Nutz allein so klägliche Gestalt angenommen / darumb dann auch : Rex mansuetus , ein sanftmuthiger wahrer König. Welche Sansftmuth klarer zu erkennen / will ich heut vorstellen in meiner geistlichen Berglinderung des verwundeten Leibs Christi seine heiligste am Creuz eröffnete Sexten / zu gleich aber erweisen / was uns zu thun seiner Milde zu geniesen. Vernehmet mich.

Wann Lieb und Grausamkeit <sup>523</sup> auf die Waag zu legen / wurde jene dem Schein nach von diser überwogen werden. Dann der ewigen Wahrheit gemäß bey Joannes am 15. v. 13. keine grössere Lieb / als die für andere das Leben aufsetzet / die Grausamkeit wütet oft / nachdem das Leben schon aufgesetzt ; die Lieb nimmt mit dem Leben ein End / die Grausamkeit peyniget oft / nachdem das Leben schon geendet / und findet gleichsam kein End zu peynigen. Jener Kriegs - Knecht beweiset es / der die Sexten des verstorbenen Erlösers mit einer Lanzen ganz grausamb durchstochen hat: Unus militum lancea latus ejus aperuit. Was thust du / O Mord - Knecht ! was thust ? schon gestorben ist IESUS durch tausend gemachte Wunden hast ihm die Seele aus dem Leib getrieben / was wilst neue Wunden machen in einem entseelten Leichnam ! dich Unmenschen ! ein wilder Löw soll nicht Todten allein / sondern auch Nidergefallenen verschonen / du wil-

Der / dann alle Tiger und Löwen/  
verschonest nicht dem gestorbenen  
Heyland. Kein grausameres Schau-  
spiel hat Rom gesehen / dann da  
Tullia, das Eheweib Tarquinij, Pferd  
und Wagen über den Leichnam ihres  
ermordeten Herrn Vatters hat fort-  
getrieben / der Platz selbst / auf wel-  
chen der Leichnam verworfen lage / ist  
der Ursach nicht mehr Cyprus, der  
Cypische / sondern Sceleratus, der  
Lasterhafte genennet worden. Größ-  
ser ist gewesen die Grausamkeit Lon-  
gini, der die Seyte des gestorbenen  
Heylands durchstochen hat. Tullia  
hat verwundet ihren Vatter / der ein  
König ware / Longinus seinen Erlöser/  
der Gott ware / Tulliae hatte der  
Vatter nur gegeben das zeitliche Le-  
ben / Christus Longino das ewige /  
aus Lieb Tulliae ware der Vatter nicht  
gestorben / aus Lieb Longini ware  
Christus gestorben am Kreuz. Noch  
größer wird diese Grausamkeit aus  
Große der Wunde so gestochen worden.  
Rutilius Benzonius bezeuget aus dem  
Leinenen Tuch / in welchem eingewick-  
let der heiligste Leib Christi im Grab  
gelegen / werde abgenommen / Hand-  
breit seye diese Wund gewesen / wel-  
ches mit den Worten des Erlösers  
selbst bestätigt wird / die er zu Tho-  
mas den unglaublichen Apostel bey Jo-  
annes am 20. v. 27. geredet hat: Af-  
fer manum tuam, & mitte in latus  
meum: Reiche dein Hand her / und  
lege sie in meine Seyte / für andere  
Wunden wird nur ein Finger gefordert /  
für die Seyten-Wunde die gan-  
ze Hand. Wundere mich dennach  
nicht mehr / warumb die Kirch in ih-  
rem Lobgesang vom heiligsten Kreuz/  
die Lanz / mit welcher die Seyte  
Christi durchstochen / grausam nennet:  
Quæ vulnerata lanceæ mucrone diro;  
da indessen das peynliche Creuz-Holz  
und Nägel werden süss genennet: Dul-  
ce lignum, dulces clavos, süss das  
Holz / süss die Nägel. Mallonius  
gibt die Ursach: Dira dicitur lancea,  
quia in cadaver suam sævitiam exercuit,  
grausam wird die Lanz genennet / weil

R. P. Kellerhaus S. J., Tom. II.

sie einen todten Leichnam verwundet  
hat. Nägel und Kreuz haben Chri-  
sto keine Süigkeit gebracht / doch  
werdens süss genennet / weil sie den  
Heyland nur im Leben gepeniget /  
die Lanz / nachdem er gestorben / da-  
rum grausam.

Indessen aber ist die Lanz für 529  
uns ganz lieblich und erwünschlich.  
Welches zu erklären / wolle man sich  
erinnern jener Wunder-Ruthen / mit  
welcher Moyses in der Wüste einen Fel-  
sen geschlagen / und das häufige Was-  
ser daraus getrieben / Num. am 20.  
Was im Schatten allda vorgebildet /  
ist ans Licht kommen / da Christus  
am Kreuz gestorben. Christus der  
Fels / also Paulus in seiner ersten  
zum Cor. am 10. v. 4. die Lanz die  
Ruthen / getroffen wird mit diser Ru-  
the am Kreuz der Fels Christus / & con-  
tinuò exivit sanguis & aqua, und als-  
sobald ist herausgeflossen Blut und  
Wasser. So rufse dann nicht mehr  
beglückte Christenheit / wie Weyland  
Moyses: Domine Deus audi clamorem  
hujus populi, & aperi eis thesaurum  
tuum, fontem aquæ vivæ. Num. c. 20.  
v. 6. Mein Herr und Gott / höre  
das Geschrey des Volks / und er-  
öffne deinen Schatz / den Brunn des  
lebendigen Wassers / der wahre Le-  
bens-Brunn ist allen in eröffneter  
Seyten Christi mit einer Lanz eröff-  
net worden. Glückselig die Ruthen  
Moyesis, die aus einem harten Felsen  
das klare Wasser herausgetrieben /  
glückseliger die Lanz Longini, die aus  
heiligster Seyten Christi nicht Was-  
ser allein / sondern auch Blut heraus  
getrieben / aus dem Felsen ist bloß al-  
lein das Wasser geflossen / ein dü-  
stiges Volk zu laben / aus eröffneter  
Seyten Christi Blut und Wasser zum  
Heil der Welt: Aqua ut lavaret;  
redet Ambrosius: sanguis ut redime-  
ret, das Wasser zur Abwaschung / das  
Blut zur Erlösung.

Doch ist zuwissen / was Chryso- 530  
stomus, Tertullianus mit mehr ande-

CCC 2 ren

ren haben angemercket / vor dem Blut seye das Wasser aus heiligster Senten Christi herausgeflossen / darum sie dann auch nicht lesen : Exi- vit sanguis & aqua , es ist Blut und Wasser heraus geflossen / sondern aqua & sanguis , Wasser und Blut / uns zum Unterricht / keinem komme zu nutz das Blut Christi / noch die unendliche Verdienst seines bittern Leydens / er seye dann zuvor mit Busz-Wasser gereinigt von Sünden. Ein schönes Vorbild diser Warheit ist jener Schwemteich zu Jerusalem / von welchem Joannes am 5. diser Teich hatte fünf Eingang / und kame zu gewisser Zeit ein Engel / der das Wasser bewegte / wer aus Kranken nach bewegten Wasser der erste in den Teich stige / wurde gesund. Kein Zweifel ist / diser Schwemteich habe vorgebildet das bittere Leyden und heylsamste Blut Christi Jesu des Erlösers / die fünf Eingang seine heiligste fünf Wunden / also Vincentius Ferrerius ; was will aber so grosse Bemühung / warumb müssten Kranken ins Wasser / woltens von diesem Teich gesund werden ? anzudeuten / wie diser Schwemteich keinen gesund gemacht / er hätte sich dann selbst zuvor gewaschen / also auch mache keinen gesund das Leyden Christi / er wasche sich dann zuvor von Sünden. O wie vil Lahme / Blinde / und Kranken der Seel nach ligen umb den Schwemteich des Leydens Christi herumb / sie betrachten die fünf Eingang seiner heiligsten Wunden / sie erwarten den Engel des grossen Naths / der das Wasser bewege / und von Sünden gesund mache / nichts aber wird alles helfen / man wasche sich dann selbst / und reinige das Gewissen / sollte man auch noch so lang alle Geheimnissen des Leydens Christi betrachten. Und das ist die Ursach / warumb Christus sein erstes Wunder-Werk im Wasser gewürcket hat / da er auf der Hochzeit zu Cana in Galilea aus Wasser Wein gemacht / von welchem

Joannes c. 2. v. 11. Hoc initium sig. norum fecit Jesus , dis ware das erste Zeichen so Jesus thäte / nach diesem erst hat der Herr mehr andere gewürcket / er hat vil Blinde sehend / Taube hörend / Lahme gehend / Kranke gesund gemacht / ja auch Todte widerumb zum Leben erwecket / was Ursach aber würcket der Herr das erste Wunder-Werk im Wasser? Pelagius der anderte dis Namens Römischer Kirchen-Papst Tom. 2. Con- cil. antwortet: Ut denotaret, qui plura à DEo beneficia vult obtainere, pri- micus aquam adhibeat, qua mundetur. Christus hat das erste Wunder-Werk im Wasser gewürcket / und nach diesem mehr andere und grossere / uns widerumb zur Unterweisung / wer mehr und grossere Gnaden von Gott erlangen will / müsse brauchen zuvor das Wasser der Busz / und sich reinigen. Ist das Gewissen von Sünden recht gereinigt / gehet man fort auf dem Tugend-Weeg / man erkennt den theuren Werth der Erlösung / es greiftet ein das Wort Gottes / es fruchten heylsame Ermahnungen / es wird handgreifflich gemerkt die Kraft des heiligmachenden Leydens und Bluts Christi.

Recht demnach hat Ambrosius<sup>531</sup> in seiner 14. Red-Verfassung über den 118. Psalm. das Leyden Christi eine Bildung des Himmels genemmet: Pasio Christi imago est regni cœlestis ; was Gleichheit aber haben Freud und Leyd / Trauren und Frolocken / Tod und Leben ? im Himmel ist Christus auf seinem Thron / in seinem Leyden am Creuz / im Himmel unter den Engeln / im Leyden unter Henders Knecht / im Himmel in höchsten Ehren / im Leyden in spöttlichster Verachtung / einer Höll ja mehr möchte man Christi Leyden gleich machen / als dem Himmel. Die Sach wird also auf einander gebracht / der Himmel wird denen im Tauff widergebohnen allein zu theil / auf gleichen Schlag wird Christi Leyden / und unendliche Ver-

Verdienst auch jenen allein zu theil/  
die im anderten Tauff der Buß wi-  
derumb gehohren werden. O seye  
kleiner / der nicht also widerumb ge-  
hohren werde / diser Wider-Geburt  
hat Christus sein heiligstes Blut  
und unendliche Verdienst / wie dem  
Tauff kleiner Kinder / den Himmel  
angehefftet. Durchlese man auch die  
Schrift / will man Cyrillo dem hei-  
ligen Patriarchen von Jerusalem Ca-  
tech. z. glauben / wo GOTT immer  
eine Verbindnus mit Menschen ge-  
macht / wird auch Wasser darbey ge-  
funden / kaum daß die Sündfluten  
gesunken / wird ein Bund geschlos-  
sen mit Noe , mercke man das Was-  
ser; auf dem Berg Sina wird ein  
Bund geschlossen mit Israel / aber  
auch nicht ohne Wasser; Elias wird  
in einem feurigen Wagen von der Erd  
genommen / muß aber zuvor durch  
den Jordan. Die grösste Verbünd-  
nus hat Christus mit uns am Creuz  
gemacht / aber auch Wasser muß dar-  
bey seyn / Wasser der Buß / in wel-  
chem man sich reinige von Sünden.  
Er ruffet allen zu von seinem Creuz  
bey Ilaia dem Propheten am 1. v. 16.  
Lavamini , mundi estote , auferte ma-  
lum cogitationum vestrarum: Washet  
und reiniget euch / thuet hinweg eu-  
re böse Gedanken / und ich will euch  
häufig genießen lassen mein theures  
Blut / den Werth der Erlösung.  
Und warumb dieses nicht / versamlete  
Zuhörer ? O kostbares Blut meines  
Erlösers / soltest du einer rechtshaf-  
fenen Beicht / in welcher man allein  
gereinigt wird / nicht werth seyn ?  
soll dann ein so theures / so edles / so  
verdienstliches / so krafftiges / so un-  
schätzbares Blut verloren gehen ?  
Ach ein einziger Bluts-Tropffen Christi /  
wie bewußt / ist genug / mehr  
Welt zu erlösen / als Mitten der  
Ewigkeit ; gewiß ist / alles Blut des  
Erlösers / ja solte er auch widerumb  
auf die Welt kommen / und noch mehr  
vergiessen / werde nichts nutzen / man  
reinige sich dann zu vor von Sünden.  
In einer Landschaft Americæ Cula

genannt / soll eine Blum hervor wach-  
sen / Granadilla mit Namen / auf des-  
sen Blättern der ganze Verlauf des  
Leydens Christi ganz deutlich gese-  
hen wird / darumb diese Blum dann  
auch von Innwohnern / Passio Domi-  
ni , das Leyden des Herrns genen-  
net wird / diese Blum aber wächst  
und blühet am meisten bey klaren  
Wasser-Flüssen. Jesus der Gre-  
bige nennet sich im hohen Lied Cant.  
2. v. 1. Flos Campi , eine Feld-Blum/  
niemahls wird diese Blum in unserem  
Herz aufwachsen / niemahls alda se-  
hen lassen die Kennzeichen noch Ver-  
dienst seines bittern Leydens / wie  
seynd dann wie ein reines und klares  
Wasser.

Solte aber bis alles vielleicht 532  
noch nicht genug seyn uns zu bewe-  
gen das Gewissen von aller Sünd  
nach Vermögen zu reinigen / so schaue  
man doch an die handbreite Wunden  
der heiligsten Seyten Christi / sehet /  
wie das Blut schußweis heraus fliest;  
wer ist aus allen / der mit War-  
heit sagen könne / was der verlogene  
Pilatus Matth. 27. vers. 24. hat sagen  
dörfßen: Innocens ego sum à sanguine  
Iusti hujus. Ich bin unschuldig an dem  
Blut dieses Gerechten. Wer ist: fra-  
ge ich noch eimmahl / der dieses mit  
Warheit sagen könne / vielleicht jemand  
aus Königen und Fürsten / die Land und  
Leuth regieren mit aller Gerechtigkeit  
und Gottes-Furcht ? vielleicht jemand  
aus hochadelichen Stand / der andern  
mit auferbälichen Leben vorleuchtet ?  
vielleicht aus Elteren einige / die ihre  
Kinder zur Tugend und Christlichen  
Leben mit bester Obsicht anhalten ?  
vielleicht einige aus Kindern / die ih-  
re Unschuld sich befleissen zu bewah-  
ren ? vielleicht kan ein Geistlicher sa-  
gen / er seye unschuldig an dem Blut  
Christi ? und du neydiger Cain, der  
du Jahr und Tag / Hass / Feindschafft /  
Rachgierigkeit wider deinen Bruder  
im Herzen herumb tragest / bist un-  
schuldig an dem Blut Christi ? du  
ungerechter Achab, der du andere  
Ecc 3 wie

wie einen armen Naboth bereit umb Haab und Gut gebracht / bist unschuldig an dem Blut Christi ? du aufgeblasener Nabuchodonosor , der du überall wie ein Abgott wilst angebettet werden / bist unschuldig an dem Blut Christi ? du verbuhelter Herodes / der du Gott und deiner Ehefrauen vor dem Altar geschworne Treu so oft gebrochen hast / bist unschuldig an dem Blut Christi ? du verschossener Nabal und prassender Baltasar , der du deines armen Weibs und Kinder rechtmäßiges Erbtheil durch die Gurgel sagst / bist unschuldig an dem Blut Christi ? du gottslästerender Sennacherib , der du täglich schiltst / fluchst und sacramentirrest / daß sich der Erdboden mögt aufthun / bist unschuldig an dem Blut Christi ? du stolze Michol , du angestrichene Jezabel , die du mit ärgerlichen Aufzug so vil Seelen zum Fall bringst / bist unschuldig an dem Blut Christi ? O mein IESU ! weder ich / weder hier antwoende seynd unschuldig an deinem Blut / wir haben es vergossen / wir haben die Wunden gemacht / aus welchen es heraus geflossen ; wir seynd zwar nicht gewesen jene Lanx / mit welcher deine heiligste Sente verwundet worden / wie Bonaventura der Seraphische Cardinal zu seyn gewünschet hat / in deiner heiligsten Seyten sich zu verbergen / haben dich aber weit peynlicher / als diese Lanx verwundet.

533

Wie wird man aber antworten / wann Christus fragen wird / was David im 29. Psalm v. 10. hat vorgesehen : Quæ utilitas in sanguine meo . Was hat mein Blut genützt ? mein Blut / O Mensch ! wie dich Paulus gelehret 1. Cor. 11. habe ich dir zum Testament hinterlassen und väterlichen Erbgut / quæ utilitas in sanguine meo ? was hast darmit gewonnen ? Mein Blut / wie dich Johannes in seiner heimlichen Offenbahrung Apoc. 1. gelehret / hab ich dir zum Bad gegeben / deine Sünden dar-

rinn abzuwaschen / quæ utilitas in sanguine meo ? wie hast dich darmit gereinigt ? Mein Blut / wie ich selbst bei Joannes am 5. geredet hab / habe ich dir zum Tranch gegeben / ewig zu leben / quæ utilitas in sanguine meo , wie hast es genossen ? Mein Blut / wie der Teuffel selbst dem heiligen Edmundo Erz-Bischoff zu Candeberg bekennet hat / habe ich dir gegeben zur bewehrtesten Krafft und Stärke wider alle Anfechtungen und höllischen Angriff / quæ utilitas in sanguine meo , wie hast darmit obgesiget ? Mein Blut endlich habe ich dir gegeben zum Saft darmit auszulöschen ; wie Ambrosius geredet ; die Handschrift deiner ewigen Verdammnuß / quæ utilitas in sanguine meo , was hast darmit ausgelöscht ? O Christliche Zuhörer / will man einsmahl diese Frag recht beantworten / und Christo sagen : was sein kostbares Blut bei uns genützt / reinige man sich zuvor durch ein ernsthafte / offenherzige / und reumüthige Beicht von Sünden / forderst in bevorstehender si heiligen Zeit . Es muß ja einsmahl recht gebeichtet werden / soll theures Blut Christi IESU an unsern Seelen nicht verloren gehen / was wartet / was lüchet man doch lang ein bequemliche Zeit hierzu / kein bequemere Zeit darf ich sagen / wird zu einer rechtmäßigen Beicht gesunden / als eben die eingehende Zeit . Diese Zeit in Wahrheit / ist tempus acceptabile . wie Paulus schreibt 2. Cor. 6. v. 2. Eine angenehme Zeit / diese wenige noch übrige Täg von heiliger Fasten-Zeit / seynd Dies salutis , Täg des Heyls . Welche Zeit doch ist bequemer von Gott Verzeihung meiner Sünden zu erlangen / als jene / in welcher er für meine Sünden am Kreuz gestorben ? Welche Täg seynd dienlicher des unendlichen Werths vom Blut Christi IESU mich theilhaftig zu machen / als eben jene / an welchen er sein theures Blut vergossen ? forchte auch keiner / er werde vielleicht wegen Menge und Größe seiner Sünden nicht wiederumb

herumb in Gnaden angenommen werden? schaue man nur widerumb an die heiligste noch offene Seyten-Wunden des Erlösers / nicht ohne Geheimnuß ist diese Wunden/ wie schon gemeldet / so groß und weit gemacht worden / die Große diser Wunden zeigt an die Größe der Barmherzigkeit. Venite omnes , intrate omnes, quā possitis intrare, patet latus, rufset von diser Wunden Augustinus: Kommen nur alle / gehen alle hinein/ die Gnaden-Thür / durch welche man hinein geht / steht allen offen/ nemlich die heiligste Seyten. Hier ist jene zwar enge Porte/ von welcher Christus Luc. 13, v. 24. Contendite intrare per angustum portam. Bemühet euch durch die enge Porten hinein zu gehen/ dann quid angustius illo foramine, quod unus ex militibus percutiendo latus crucifixi aperuit , rufset widerumb in die Ned Augustinus: Was ist enger als jenes Loch / welches ein Kriegs - Knecht / da er die Seyten Christi am Kreuz durchstochen/ eröffnet hat : Et tamen per has angustias jam totus mundus intravit. Doch ist die ganze Welt bereits durch diese Enge hinein gangen/ keiner auch von uns wird ausgeschlossen werden.

134 Ende es demnach mit dem Heil.  
Noviodunenser-Bischoff Eligio: Aperi mihi Domine latus tuum, & cor divinum lanceā olim apertum , ut tenebratum principes non occurrant mihi, nec potestates hujus aëris conturbent, sed hoc me vulnus protegat & defen-

dat. Eröfne mir / O HERR ! deine heiligste Seyten/ und dein göttliches Herz/ so vor Zeiten mit einem Speer am Kreuz geöffnet worden/ damit die Fürsten der Finsternuß mich nicht überfallen / noch erschrecken die Gewaltige des Lüfts / sondern diese Wunden verächtige und beschirme mich / diese Wunden soll seyn mein Vatterland im Elend diser Welt / diese Wunden meine Schul in Unwissenheit / diese Wunden meine Archen nach angewachsenen Sündfluss / diese Wunden meine Zuflucht-Stadt in Verfolgungen / mein Port nach erlittenen Schiffbruch/ mein Dach nach eingefallenen Regen/ mein RuheBeth nach abgematteten Kräften ; habe ich aber / O HERR ! mit meinen Sünden / wie andere / also auch diese Gruben gemacht / eh so lasse mich / bitte ich widerumb / in diese Gruben fallen / die ich mir selbst gemacht habe / reinige mich / O Herr ! von meinen Sünden mit dem Wasser/ so aus diser Wunden heraus geflossen/ und das heilige Tauff-Wasser bedeckt hat / mit diesem Wasser hast mich zwar schon abgewaschen / aber amplius lava me: Psal. 50. vers. 4. Mehr und mehr wasche mich / O HERR / wo grosser Unflat / kommt man mit einem waschen nicht durch / wasche mich mit dem Wasser wahrer Buß / damit also an meiner armen Seel dein so theures Blut nicht verloren gehe.

A M E N.



Drey-